



Maple Bank GmbH

Konsolidierter Offenlegungsbericht

per 30. September 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	3
2	Konsolidierungskreis.....	4
3	Risikomanagement	5
3.1	Kreditrisiko.....	6
3.2	Marktrisiko	7
3.2.1	Zinsrisiko	7
3.2.2	Währungsrisiko.....	7
3.2.3	Aktienkursrisiko	8
3.2.4	Value at Risk Sensitivität	8
3.3	Liquiditätsrisiko.....	9
3.4	Operationelles Risiko	10
3.5	Aufsichtsrechtliches Risiko	10
3.6	Sonstige Risiken	10
3.7	Risikokonzentrationen.....	11
3.8	Interne Risikoberichterstattung.....	11
4	Eigenmittelstruktur.....	12
5	Angemessenheit der Eigenmittelausstattung	13
6	Adressenausfallrisiken	17
6.1	Beurteilung der Kreditwürdigkeit	17
6.2	Aufgliederung der Forderungen.....	18
6.3	Risikovorsorge	19
6.4	Adressenausfallrisiken bei Derivaten.....	21
6.5	Kreditrisikominderungstechniken	22
7	Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch.....	24
8	Verbriefungstransaktionen	24

1 Vorbemerkung

Mit der Solvabilitätsverordnung (SolvV) vom 14. Dezember 2006 wurden die in der Bankenrichtlinie (2006/48/EG) und der Kapitaladäquanzrichtlinie (2006/49/EG) vorgegebenen Mindesteigenkapitalstandards entsprechend den Vorgaben des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel II) mit Wirkung vom 1. Januar 2007 in deutsches Recht umgesetzt. Die SolvV konkretisiert die Anforderungen nach § 10 des Kreditwesengesetzes (KWG) an die Angemessenheit der Eigenmittel sowie des § 26a KWG zur Offenlegung durch die Institute.

Die Maple Bank GmbH („Maple Bank“), Frankfurt am Main, ist das übergeordnete Unternehmen der Finanzholding-Gruppe („Teilkonzern“), die sie zusammen mit ihren Tochterunternehmen sowie ihrem direkten Mutterunternehmen Maple Financial Europe SE, Frankfurt am Main, gemäß § 10a Abs. 3 S. 1 KWG bildet.

Die Maple Bank hat formelle Regeln zur Erstellung des Offenlegungsberichts etabliert, welche unter anderem die Definitionen von wesentlichen, rechtlich geschützten und vertraulichen Informationen enthalten. Darüber hinaus werden darin Verantwortlichkeiten für die Erstellung und Kontrolle des Offenlegungsberichts definiert.

Die quantitativen Angaben des Offenlegungsberichts beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf den Teilkonzern. Soweit die entsprechenden Angaben für den gesamten Konzern („Maple Gruppe“ oder „Konzern“) bezogen auf den Gesamtbetrag des entsprechenden Offenlegungstatbestands um mehr als 5% abweichen, werden diese ebenfalls dargestellt. Die qualitativen Angaben beziehen sich in der Regel auf den Konzern.

2 Konsolidierungskreis

Die Maple Bank als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe verzichtet auf Basis der Befreiungsregelung nach § 292 des Handelsgesetzbuches (HGB) i.V.m. § 2 der Konzernbefreiungsverordnung auf die Erstellung eines Teilkonzernabschlusses. Die Angaben zur handelsrechtlichen Konsolidierung beziehen sich auf den befreienden Konzernabschluss der Maple Financial Group Inc. (MFGI), Toronto, der nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt wird. In diesen Abschluss werden neben den Unternehmen der offenlegenden Finanzholding-Gruppe die Konzernobergesellschaft MFGI mit ihrem direkten Tochterunternehmen Maple Futures Corp. einbezogen.

Die folgende Tabelle stellt die wesentlichen in den handelsrechtlichen Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses der MFGI einbezogenen Unternehmen und die Einbeziehung in die Zusammenfassung der Finanzholding-Gruppe nach § 10a KWG jeweils nach der Art der Einbeziehung gegenüber:

Beschreibung	Name	Aufsichtsrechtliche Konsolidierung				Handelsrechtliche Konsolidierung
		V	Q	A	K	V
Kreditinstitute	Maple Bank GmbH, Deutschland	X				X
Finanzdienstleistungs-institute	Maple Securities (UK) Ltd., Großbritannien	X				X
	Maple Securities Canada Ltd., Kanada	X				X
	Maple Securities U.S.A. Inc., USA	X				X
Finanz-unternehmen	Maple Financial Group Inc., Kanada				X	X
	Maple Futures Corp., Kanada				X	X
	Maple Financial Europe SE, Deutschland	X				X
	Maple Arbitrage Inc., USA	X				X
	Maple Holdings Canada Ltd., Kanada	X				X
	Maple Partners America Inc., USA	X				X
	Maple Trade Finance Inc., Kanada	X				X

„V“ = Vollkonsolidierung; „Q“ = quotaler Konsolidierung; „A“ = Abzugsmethode; „K“ = keine Einbeziehung

Die Maple Bank ist ein Kreditinstitut mit Sitz in Frankfurt am Main und einer Niederlassung in Toronto, das in den Geschäftsbereichen Wertpapiereigenhandel, Strukturierter Handel / Strukturierte Produkte, Wertpapierleihe- und Repohandel, Kreditgeschäft und Treasury (Einlagengeschäft und Institutional Agency Sales) tätig ist. Die Finanzdienstleistungsinstitute Maple Securities (UK) Ltd., London, Maple Securities U.S.A. Inc., Jersey City, und Maple Securities Canada Ltd., Toronto, haben den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten im Eigenhandel mit Finanzinstrumenten. Darüber hinaus betreiben diese Gesellschaften das Repo- und Wertpapierleihegeschäft. Die Finanzunternehmen sind im Konzern zum Teil als Zwischenholdinggesellschaften oder spezialisiert in verschiedenen Geschäftsfeldern tätig.

3 Risikomanagement

Die Maple Gruppe sieht die Beurteilung von Chancen und Risiken als integralen Bestandteil ihrer Aktivitäten. Zielsetzung des Risikomanagements ist es, sicherzustellen, dass die eingegangenen Risiken festgelegte Limite nicht überschreiten und die Übernahme von Risiken zur Wertschöpfung des Unternehmens beiträgt. Der Konzern hat ein globales Risikomanagementsystem etabliert, das die Identifikation, Quantifizierung und Kontrolle der Risiken aus seinen Geschäftsaktivitäten umfasst. Dieses global implementierte System ermöglicht die Bewertung von einzelnen und aggregierten Risiken auf Ebene der einzelnen Gesellschaft oder des gesamten Konzerns. Risikomanagement ist grundlegender Bestandteil der Unternehmenskultur. Die Mitarbeiter sind dazu angehalten, die im Rahmen ihrer Tätigkeit auftretenden Risiken zu identifizieren und zu kommunizieren.

Das Risikomanagementsystem unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung. Dabei werden Änderungen in den externen Rahmenbedingungen und Geschäftsprozessen berücksichtigt. Die Verantwortung für die Aufsicht über das Risikomanagement und die Entwicklung des Risikomanagementsystems liegt beim Executive Committee des Konzerns. Risikomanager, die an das Executive Committee berichten, sind für die Implementierung des globalen Risikomanagementsystems und die tägliche Überwachung und Begrenzung von Risiken zuständig.

Das Risikotragfähigkeitskonzept als Bestandteil des Risikomanagementsystems umfasst die Definition des Risikokapitals und der daraus abgeleiteten Limite für verschiedene Risikofaktoren. Risikotragfähigkeit bezeichnet die Fähigkeit eines Unternehmens, Verluste zu verkraften, ohne in seiner Existenz gefährdet zu sein.

Als diversifizierter Bank- und Finanzdienstleistungskonzern ist die Maple Gruppe verschiedenen Risiken ausgesetzt, unter denen das Kreditrisiko und das Marktrisiko von herausragender Bedeutung sind. Der Konzern agiert ausschließlich in genehmigten Geschäftsbereichen, auf definierten Märkten und mit genehmigten Kontrahenten. Sämtliche Finanzinstrumente werden einer getesteten und genehmigten Strategie zugeordnet. Bevor neue Produkte oder Strategien implementiert werden, durchlaufen diese einen Genehmigungsprozess, der eine Testphase einschließt. Direkte Kreditrisiken werden erst nach einer sorgfältigen Analyse des Kontrahenten und der Transaktion übernommen. Die Genehmigung hierfür wird schriftlich festgehalten. Der Konzern strebt eine breite Diversifikation des Kreditrisikos an, wobei nur besicherte Transaktionen akzeptiert werden.

Im Folgenden werden die verschiedenen Risikoarten dargestellt, denen der Konzern in seinen Aktivitäten ausgesetzt ist.

3.1 Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, durch die Nichterfüllung von Zahlungsverpflichtungen eines Vertragspartners einen Verlust zu erleiden. Vertragspartner können durch Insolvenz, fehlende Liquidität, Störungen in der Abwicklung von Geschäften oder andere Gründe an der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gehindert sein. Kreditrisiko gliedert sich in Kreditrisiko aus dem Kreditgeschäft, Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko. Kontrahentenrisiko besteht gegenüber Kontrahenten von Handelsgeschäften, Kunden, Clearingstellen, Börsen und anderen Finanzintermediären. Emittentenrisiko besteht gegenüber den Emittenten der Wertpapiere, die im Konzern gehalten werden.

Kreditrisiken können aus Derivaten, Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften, besicherten Darlehen, Wertpapierbeständen und anderen Transaktionen entstehen. Die Maple Gruppe begrenzt das Kreditrisiko, indem sie nur mit Kontrahenten handelt, die als kreditwürdig eingeschätzt werden, die Qualität der erhaltenen Sicherheiten bewertet und einzelne Engagements im Einklang mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben und internen Standards begrenzt. Soweit möglich werden Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen, die es erlauben, positive und negative Kontrakte mit demselben Kontrahenten gegeneinander zu verrechnen. Der Konzern hat einen Kreditausschuss, der Limite für einzelne Kontrahenten und Gruppen verbundener Unternehmen vergibt.

Vor der Aufnahme der Geschäftsbeziehung mit einem Kontrahenten wird eine detaillierte Kreditanalyse durchgeführt. Der Kreditausschuss entscheidet auf Basis dieser schriftlichen Analyse über das vorgeschlagene Limit. Kreditlimite und Kreditengagements werden täglich überwacht. Mindestens einmal jährlich wird die finanzielle Situation jedes Kontrahenten überprüft. Regelmäßige Analysen der Kreditwürdigkeit von Kontrahenten während des Jahres ermöglichen es, bei Bedarf geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Bei börsengehandelten Produkten ist das Kreditrisiko begrenzt, da diese Transaktionen auf standardisierten Verträgen beruhen, an etablierten Börsen ausgeführt werden und der täglichen Abrechnung von Ausgleichszahlungen unterliegen.

Der Konzern überwacht das Kreditengagement gegenüber Kontrahenten und Kontrahentengruppen auf Basis des Nettoengagements unter Berücksichtigung von Sicherheitszuschlägen für Veränderungen individueller Risikofaktoren.

3.2 Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko von Schwankungen des Fair Value oder zukünftiger Zahlungen aus Finanzinstrumenten, die durch Änderungen in Marktvariablen wie Zinssätzen, Währungs-, Anleihe- und Aktienkursen ausgelöst werden. In Abhängigkeit von der Art der zugrundeliegenden Strategie und den damit verbundenen Risiken werden Volumen-, Positions-, Stopp-Loss-, Sensitivitäts- oder Value-at-Risk („VaR“)-Lime zugewiesen. Die Maple Gruppe überwacht das Marktrisiko auf täglicher Basis, wobei alle Positionen des Handelsbuchs und des Anlagebuchs und die damit verbundenen Risiken zusammengefasst und mit den zugeordneten Limiten verglichen werden. Neben einer Analyse auf Einzelpositionsebene wird dabei auch eine vollständige Analyse des Marktrisikos in einer Gesamtsicht durchgeführt. Stresstests und Sensitivitätsanalysen zeigen die Wirkung der Veränderung verschiedener Risikofaktoren auf Positionen des Konzerns. Auch hier werden Positionen des Handelsbuchs sowie des Bankbuches gemeinsam betrachtet und wöchentlich analysiert.

3.2.1 Zinsrisiko

Zinsrisiko resultiert daraus, dass Änderungen von Zinssätzen Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Die Maple Gruppe geht Zinsänderungsrisiken in den liquiden Mitteln, Wertpapierbeständen, Derivaten, Wertpapierpensionsgeschäften, geleisteten oder erhaltenen Barsicherheiten für Wertpapierleihevereinbarungen, besicherten Kreditportfolios, kurz- und langfristigen Einlagen sowie Nachrangdarlehen ein. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die fortlaufende Überwachung von Zinsbindungsdifferenzen gegen die zugeordneten Limite unter aktuellen und unter gestressten Bedingungen gesteuert. Die Maple Gruppe setzt Absicherungsstrategien ein, um das Zinsänderungsrisiko zu reduzieren.

3.2.2 Währungsrisiko

Währungsrisiko ist das Risiko, dass der Wert eines Finanzinstruments durch eine Änderung von Devisenkursen schwankt. Währungsrisiko wird in der Maple Gruppe nicht als wesentliches Risiko definiert, da der Konzern keinen aktiven Devisenhandel betreibt. Die Maple Gruppe überwacht das Währungsrisiko regelmäßig und setzt Absicherungsstrategien ein, um das Risiko zu reduzieren.

Aufgrund der geringen Bedeutung, werden keine Sensitivitäts- oder VaR-Analysen zur Steuerung dieser Risiken eingesetzt.

3.2.3 Aktienkursrisiko

Aktienkursrisiko ist das Risiko einer Reduzierung des Fair Value von Aktienpositionen im Konzern durch Änderungen im Preisniveau von einzelnen Aktien oder Aktienindizes. Der Konzern geht Kursrisiken im Handelsbestand ein. Dieses Risiko wird durch Volumen-, Positions-, Stopp-Loss- und VaR-Limite gesteuert. Der Stresstest für Aktien- und Aktienderivatepositionen beinhaltet die Verschiebung des Konfidenzniveaus im VaR-Ansatz, die Verlängerung der Haltedauer, Änderungen einzelner Risikofaktoren wie Aktienkurse und Volatilitäten sowie eine VaR-Berechnung auf Basis einer sehr volatilen Periode.

3.2.4 Value at Risk Sensitivität

Zur Bewertung und Steuerung von Positionen in den beschriebenen Risikoarten wird ein VaR-Ansatz genutzt. Die Ermittlung erfolgt auf Basis einer historischen Simulation mit einem Betrachtungszeitraum von 250 Tagen, einem Konfidenzniveau von 99% und einer eintägigen Haltedauer. Dementsprechend ermittelt der VaR-Ansatz die Höhe des maximalen Verlustes, der bei einer Wahrscheinlichkeit von 99% innerhalb eines Handelstages unter normalen Marktbedingungen nicht überschritten wird. Wesentliche Einschränkung des VaR-Ansatzes ist die Verwendung von historischen Daten, um mögliche zukünftige Verluste vorherzusagen. Zudem stellt der Ansatz keine möglichen Verluste aus extremen Marktsituationen dar. Ergänzend zu dem VaR-Ansatz und um die genannten Einschränkungen zu reduzieren, werden Stress-Tests durchgeführt.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Risikoart den VaR zum 30. September 2013 sowie den durchschnittlichen, maximalen und minimalen VaR während des Geschäftsjahres:

Risikoart \ VaR in TEUR	Berichtsdatum	Geschäftsjahr		
		Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zinsänderungsrisiko	1.654	1.603	1.986	1.218
Aktienkursrisiko	1.218	1.595	2.773	549
Rohwarenrisiko	-	375	492	0
Diversifikationseffekt	(827)			
Gesamt VaR	2.045			

3.3 Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass bei Fälligkeit finanzieller Verpflichtungen nicht ausreichend liquide Mittel pünktlich und effizient zur Verfügung stehen. Die Liquidität des Konzerns könnte durch Einschränkungen im Zugang zu den Märkten für besicherte Kredite und Einlagen, bei der Finanzierung durch verbundene Unternehmen, durch Einschränkungen der Fähigkeit, Vermögenswerte zu verkaufen, oder durch unerwartete Zahlungsabflüsse beeinträchtigt werden. Die Fähigkeit zum Verkauf von Aktiva könnte dadurch beeinträchtigt sein, dass andere Marktteilnehmer gleichzeitig versuchen, ähnliche Aktiva zu verkaufen.

Die Maple Gruppe strebt die Sicherstellung ausreichender Liquidität sowohl unter normalen Marktbedingungen, als auch über Marktzyklen und in Zeiten finanzieller Anspannung an. Über die Tochtergesellschaft Maple Bank GmbH verfügt der Konzern über eine breite Basis von Kundeneinlagen, welche die Bereitstellung ausreichender Liquidität für den ganzen Konzern maßgeblich unterstützt.

Die Gruppe hält freiwillig einen Mindestliquiditätspuffer in Höhe von EUR 200 Millionen. Am 30. September 2013 hatte die Maple Bank GmbH refinanzierungsfähige Anleihen im Volumen von EUR 481 Millionen im Lombard-Depot bei der Europäischen Zentralbank als allgemeinen Liquiditätspuffer verfügbar.

Der Konzern hat eine „Liquidity Policy“ verabschiedet und darauf aufbauend ein Liquiditätsreporting unter normalen und Stress-Szenarien etabliert. Die Liquidity Policy beschreibt die im Fall einer Liquiditätskrise zu ergreifenden Maßnahmen. Die im Konzern definierten Prozesse zur Steuerung von Liquidität und Refinanzierung sollen die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen und die Bereitstellung angemessener Liquidität in jeder Region sicherstellen.

Die Liquidität der wesentlichen Tochterunternehmen wird unter Berücksichtigung geschäftlicher Erfordernisse, Marktbedingungen und aufsichtsrechtlicher Kapitalanforderungen täglich bewertet. Das lokale und globale Management des Konzerns erhält Reports, welche den Liquiditätsstatus unter normalen Marktbedingungen und verschiedenen Stress-Szenarien darstellen.

Das Risiko fehlender Marktliquidität besteht darin, dass Wertpapierpositionen aufgrund illiquider Märkte oder großer Positionen nicht zeitnah geschlossen werden können. Die Maple Gruppe begrenzt dieses Risiko durch Volumenlimite einzelner Wertpapierpositionen entsprechend ihrer tatsächlich gehandelten Stückzahl. Anhand der aktuellen Umsätze in einzelnen Wertpapieren werden Analysen zur Liquidität der Handelspositionen sowie der erhaltenen Sicherheiten aus Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften durchgeführt. Dies beinhaltet auch Bid-Ask Spreads im Fixed Income Portfolio.

3.4 Operationelles Risiko

Operationelles Risiko ist das Risiko, durch nicht angemessene oder versagende interne Prozesse, Mitarbeiter und Systeme oder durch externe Ereignisse einen Verlust zu erleiden. Beispiele operationellen Risikos sind menschliches Versagen, Betriebsunterbrechung, Prozessfehler, technologische Risiken oder externe Katastrophen. Operationelles Risiko besteht bei allen Aktivitäten, einschließlich der Verfahren und Kontrollen zur Steuerung anderer Risiken. Ein professionelles Management operationeller Risiken reduziert das Risiko von Fehlern in der Steuerung anderer Risiken, wie Kredit-, Markt- oder aufsichtsrechtlichem Risiko.

Die betriebliche Organisation ist in Rahmenbedingungen, Arbeitsablaufbeschreibungen, Stellenbeschreibungen und Organigrammen dokumentiert und geregelt. Diese Dokumente werden regelmäßig überarbeitet und unterliegen einem mindestens jährlichen Kontrollprozess. Alle Prozesse einschließlich der entsprechenden Organisationsrichtlinien sind dadurch dokumentiert. Alle tatsächlichen oder potenziellen Schadensfälle aus operationellen Risiken werden in einer Datenbank erfasst. Darüber hinaus werden Risikoindikatoren überwacht und jährlich eine Selbsteinschätzung durchgeführt. Die Ergebnisse werden regelmäßig dem Executive Committee berichtet.

3.5 Aufsichtsrechtliches Risiko

Die Maple Gruppe unterliegt einer umfassenden aufsichtsrechtlichen Regulierung in Kanada, den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Deutschland. Im Falle von Verstößen kann die entsprechende Behörde administrative oder juristische Maßnahmen ergreifen, die zu einer Rüge, einem Bußgeld, einer Geldstrafe, sowie zur Beurlaubung oder Abberufung von Geschäftsleitern führen können. Am 30. September 2013 gab es für die Gesellschaften des Konzerns keine ungeklärten aufsichtsrechtlichen Probleme.

Die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns müssen entsprechend den regulatorischen Vorschriften der Länder, in denen sie tätig sind, mit einem Mindestkapital ausgestattet sein. Die Steuerung der Kapitalausstattung erfolgt mit der Zielsetzung, das bestehende Geschäft zu finanzieren und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die wesentlichen Gesellschaften zu erfüllen. Diese Ziele werden durch die regelmäßige Überwachung der Anforderungen an die Kapitalausstattung erreicht. Der Konzern hat während des Geschäftsjahres sämtliche regulatorischen Anforderungen erfüllt.

3.6 Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten strategische Risiken, Steuer-, Reputations- und Rechtsrisiken. Der Konzern minimiert diese Risiken durch die Anwendung eines standardisierten Genehmigungsverfahrens für neue Geschäftsfelder. Soweit möglich werden anerkannte Standardverträge eingesetzt. Vor dem Abschluss individueller Vereinbarungen wird in Bezug auf rechtliche, aufsichtsrechtliche und steuerliche Fragen Beratung durch Anwälte oder Steuerberater in Anspruch genommen.

Wir beobachten unsere Reputation im Markt genau und versuchen, Abwicklungsfehler jeder Art zu vermeiden, die der Reputation potenziell Schaden zufügen könnten.

3.7 Risikokonzentrationen

Durch die Fokussierung des Konzerns auf ausgesuchte Aktivitäten und Kontrahenten können die Geschäftsaktivitäten zu Risikokonzentrationen innerhalb einer Risikoart führen. Für das Kreditrisiko kann die Konzentration nach Branche, Land oder Währung unterschieden werden. Andere Konzentrationen können z.B. bei der Besicherung oder dem Ergebnisbeitrag auftreten und werden individuell beurteilt.

Die Konzentrationen bei Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken wird überwacht. Dies ermöglicht dem Executive Committee im Einzelfall zu entscheiden, ob Strategien oder Marktbedingungen eine zusätzliche Überwachung, Kapitalallokation oder die Reduzierung von Positionen erfordern.

Das Management ist durch eine umfassende Risikoüberwachung über jegliche außergewöhnliche Risikokonzentrationen unterrichtet.

3.8 Interne Risikoberichterstattung

Die Ergebnisse der Risikoüberwachung werden durch das Risiko-Controlling in regelmäßigen Abständen an das lokale Management und an das Executive Committee berichtet. Hierfür gelten die folgenden Berichtsfrequenzen:

Berichtsinhalte	Häufigkeit
Eigenkapitalauslastung nach SolvV Limitauslastung (Markt- und Kreditrisiko) Gewinn- und Verlustrechnung ALM Liquiditätsreport Risikotragfähigkeit	Täglich
Stress-Test-Reports (Markt- und Kreditrisiko)	Wöchentlich
Operationelles Risiko Erweiterter Stress-Test-Report Erweiterter Kredit-Report	Monatlich

Zusätzlich zu den monatlichen Berichten werden an jedem Quartalsende weitere detaillierte Analysen erstellt, z.B. eine Auswertung der Schadensfalldatenbank.

Auf halbjährlicher Basis werden Reverse Stress Tests durchgeführt. Im qualitativen Teil werden verschiedene Risikofaktoren in Szenarien identifiziert; der quantitative Teil enthält eine Neuberechnung einzelner Risikofaktoren wie Marktpreisrisiken, Kreditrisiken und operationelle Risiken sowie eine Kombination dieser einzelnen Faktoren in einem Korrelationsszenario.

4 Eigenmittelstruktur

Das haftende Eigenkapital der Finanzholding-Gruppe wird gemäß § 10a Abs. 6 KWG durch die Zusammenfassung der Eigenkapitalbestandteile der einzelnen Gesellschaften ermittelt. Es stellt sich zum Stichtag der Offenlegung im Vergleich zum nach denselben Prinzipien ermittelten haftenden Eigenkapital für den Konzern wie folgt dar:

	Teilkonzern Mio. EUR	Konzern Mio. EUR
Eingezahltes Kapital und Rücklagen	305,0	298,5
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	8,4	8,4
Abzugsposten vom Kernkapital nach § 10 Abs. 2a S. 2 KWG	(6,2)	(6,2)
Summe des Kernkapitals	307,2	300,7
Summe des Ergänzungskapitals und der Drittrangmittel	40,0	44,6
Abzugspositionen nach § 10 Abs. 6 und Abs. 6a KWG	0,0	0,0
davon: Abzugsbeträge nach § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	0,0	0,0
Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals	347,2	345,3

Das haftende Eigenkapital enthält das Grundkapital der Muttergesellschaft Maple Financial Europe SE für den Teilkonzern bzw. MFGI für den Konzern sowie die bei den einzelnen Gesellschaften ausgewiesenen Rücklagen abzüglich der darauf entfallenden Buchwerte bei anderen Gesellschaften. Zusätzlich hat die Maple Bank GmbH dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB Beträge zugeführt, die Bestandteil des Kernkapitals sind.

Das Ergänzungskapital enthält längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 40,0 Millionen sowie im Konzern zusätzlich Vorzugsaktien der MFGI in Höhe von EUR 4,6 Millionen. Es bestehen keine Drittrangmittel.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden durch die Maple Bank in Form von Schuldscheindarlehen aufgenommen. Alle Voraussetzungen für die Zurechnung zum Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG sind erfüllt. Die Ursprungslaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 10 Jahre. Die Verzinsung ist über die Laufzeit fest. Der Durchschnittszinssatz beträgt 5,9%. Die Fälligkeit der nachrangigen Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

Kalenderjahr	Volumen fälliger Nachrangdarlehen in Mio. EUR
2016	5,0
2017	26,5
2019	2,5
2020	6,0
Gesamt	40,0

5 Angemessenheit der Eigenmittelausstattung

Die wesentlichen Tochtergesellschaften des Unternehmens sind aufgrund der für sie in den jeweiligen Märkten geltenden Regelungen gefordert, eine Mindesthöhe an Kapital vorzuhalten. Die Angemessenheit der Kapitalausstattung wird mit den Zielen gesteuert, existierendes Geschäft zu finanzieren und die regulatorischen Anforderungen an diese Tochtergesellschaften zu erfüllen. Zur Erreichung dieser Ziele werden die Anforderungen an die Angemessenheit der Kapitalausstattung regelmäßig überwacht. Kapital und Liquidität werden sowohl nach einem Going Concern Ansatz als auch nach einem Stress-Szenario gesteuert. Das Kapital enthält Eigenkapital und nachrangige Verbindlichkeiten. Die Fähigkeit zur Ausschüttung von Kapital und Gewinnen dieser Tochtergesellschaften kann durch die regulatorischen Anforderungen eingeschränkt werden.

Grundlage für die interne Steuerung des ökonomischen Kapitals im Konzern ist ein Risikotragfähigkeitskonzept. Es soll sicherstellen, dass der Konzern immer ausreichend Kapital zur Verfügung hat, um potenzielle Verluste sowohl unter normalen Bedingungen als auch in verschiedenen Stress-Szenarien tragen zu können. Die Auslastung der Risikotragfähigkeit wird täglich überwacht und berichtet.

Das Standard-Szenario des Risikotragfähigkeitskonzepts basiert auf dem „Going Concern“-Ansatz unter der Annahme, dass der Konzern seine Geschäftstätigkeit unter den aktuellen Marktbedingungen fortsetzt. Als Nebenbedingung ist der Mindestsolvabilitätskoeffizient nach §§ 10 und 10a KWG jederzeit einzuhalten. Das Risikodeckungspotenzial (im Folgenden auch „Risikokapital“) setzt sich zusammen aus dem für die nächsten 12 Monate geplanten Gewinn und dem modifizierten haftenden Eigenkapital abzüglich des für die Erfüllung der Solvabilitätsregulierung erforderlichen Eigenkapitals. Das Standard-Szenario wird mit einem Konfidenzniveau von 95% berechnet.

Das Stress-Szenario des Risikotragfähigkeitskonzepts basiert auf einem „Net Asset Value“-Ansatz, dem die geordnete Liquidation der Positionen des Konzerns unter verschiedenen Stress-Szenarien über einen Zeitraum von 15 Monaten zugrunde liegt. Das Risikodeckungspotenzial entspricht im Stress-Szenario dem theoretischen Wert des Konzerns im Liquidationsfall. Das Stress-Szenario wird mit einem Konfidenzniveau von 99% berechnet.

Im Risikotragfähigkeitskonzept wurden die folgenden Risikoarten definiert:

- Marktpreisrisiken (inklusive Zinsrisiko, Aktienrisiko und Optionsrisiko),
- Währungsrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- Kreditrisiken,
- Operationelle und sonstige Risiken,
- Ertragsrisiken (nur im Standard-Szenario).

Konzentrationsrisiken werden unter den sonstigen Risiken erfasst. Beteiligungsrisiken bestehen nicht.

Das Risikodeckungspotenzial dient als Grundlage für die Limitierung der wesentlichen Risiken. Die Festlegung einzelner Limite erfolgt auf Basis der strategischen Geschäftsausrichtung des Konzerns unter Berücksichtigung von Chancen und Risiken.

Die Auslastung des allokierten Risikokapitals für alle Risikoarten wird auf täglicher Basis überwacht und berichtet. Zur Berechnung der Limitausnutzung werden dieselben mathematischen Verfahren angewandt, die auch in der laufenden Risikoüberwachung Verwendung finden. Für das Markt- und Adressenausfallrisiko kommen Value-at-Risk-Berechnungsmethoden zum Einsatz. Für operationelle und sonstige Risiken wird auf der Basis von Schätzungen des Managements unter Verwendung von Informationen der Schadenfalldatenbank ein fester Betrag des Risikokapitals zugewiesen. Die Liquiditätsrisiken werden aus dem täglichen Asset Liability Management Reporting abgeleitet und errechnen sich aufgrund einer vorgegebenen Mindestliquidität. Ertragsrisiken werden als Anteil der prognostizierten Erträge berücksichtigt.

In der Überwachung der Risikotragfähigkeit wird nicht nach Anlage- oder Handelsbuch unterschieden. Risiken werden ausschließlich innerhalb vorab definierter und genehmigter Strategien eingegangen. Die im Zuge der Genehmigung jeder Strategie erstellte Dokumentation enthält eine Analyse der relevanten Risikofaktoren.

Das den Risikofaktoren allokierte Risikokapital und dessen Ausnutzung sowie das gesamte Risikokapital stellt sich für den Konzern zum 30. September 2013 wie folgt dar:

Risikofaktoren	Standard-Szenario		Stress-Szenario	
	Allokiertes Risikokapital in Mio. EUR	Ausnutzung in Mio. EUR	Allokiertes Risikokapital in Mio. EUR	Ausnutzung in Mio. EUR
Marktrisiko	45,0	27,9	144,0	72,2
Währungsrisiko	1,5	0,4	2,5	1,4
Adressenausfallrisiko	9,5	3,8	68,5	32,4
Operationelle & sonstige Risiken	14,1	14,1	52,2	52,2
Liquiditätsrisiko	2,0	0,8	6,0	4,5
Ertragsrisiko	16,2	16,2		
Allokiertes Risikokapital	88,3	63,2	273,2	162,7
Nicht allokiertes Risikokapital	158,9		105,8	
Risikokapital	247,2		379,0	

Das Risikotragfähigkeitskonzept wird mindestens jährlich auf seine Angemessenheit überprüft. Zudem ist das Risikomanagementsystem Gegenstand regelmäßiger Prüfungen durch die Innenrevision. Die implementierten Kontrollsysteme gewährleisten eine effektive Überwachung und Begrenzung der unterschiedlichen Risikofaktoren.

Die folgende Darstellung zeigt die Eigenkapitalunterlegung nach Solvabilitätsverordnung im aufsichtsrechtlichen Teilkonzern getrennt nach Adressenausfallrisiken im Anlage- und im Handelsbuch, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken (in Millionen EUR):

Eigenkapitalanforderung für Adressenausfallrisiken (nach Forderungsklasse)

Standardansatz	Anlagebuch	Handelsbuch	Gesamt
Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0
Regionalregierungen	0,0	0,0	0,0
Institute	0,2	7,1	7,3
Unternehmen	10,2	4,1	14,3
Beteiligungen	0,0	0,0	0,0
Gedekte Schuldverschreibungen	0,2	0,0	0,2
Investmentanteile	0,0	0,0	0,0
Sonstige Positionen	0,7	0,0	0,7
Gesamt	11,3	11,2	22,5

Eigenkapitalanforderung für Marktrisikopositionen im Handelsbuch

Standardansatz	
Zinsrisiken	17,9
Aktienrisiken	45,6
Währungsrisiken	4,1
Rohwarenrisiken	0,0
Andere Marktpreisrisiken	5,1
Gesamt	72,7

Eigenkapitalanforderung für operationelle Risiken

Basisindikatoransatz	21,5
Gesamt	21,5

Eigenkapitalanforderung gesamt **116,7**

Die Ermittlung der Eigenkapitalanforderung erfolgt für die Adressenausfallrisiken nach dem Kreditrisikostandardansatz. Die Kreditbeträge für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte werden hierbei unter Anwendung eines durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) abgenommenen VaR-Modells berechnet. Die Marktrisiken im Handelsbuch werden nach den Standardmethoden der SolvV berücksichtigt. Der überwiegende Teil der Wertpapierbestände ist dem Handelsbuch zugeordnet. Die Adressenausfallrisiken hieraus werden über das besondere Kursrisiko abgebildet und sind Teil der Eigenkapitalanforderungen für Zins- und Aktienrisiken. Die Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken werden nach dem Basisindikatoransatz ermittelt. Dabei werden die durchschnittlichen positiven Bruttoerträge jeder Gesellschaft in den vergangenen drei Jahren für den Teilkonzern zusammengefasst und mit dem vorgegebenen Gewichtungsfaktor von 15% multipliziert.

In den Forderungsklassen Zentralregierungen und Regionalregierungen sind ausschließlich Forderungen mit Nullgewichtung enthalten. Die Maple Gruppe hat im Anlagebuch keine wesentlichen Beteiligungen oder Investmentanteile. Die Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken des Handelsbuchs stammen zum überwiegenden Teil aus Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften sowie Derivatetransaktionen.

Folgende Tabelle zeigt das Länderrisiko aus Wertpapieren, die von Zentral- und Regionalregierungen emittiert wurden, zum 30. September 2013 (in Millionen EUR):

Land	Marktwert
Kanada	946,7
Frankreich	48,6
Deutschland	47,8
Niederlande	46,1
Italien	10,0

Die Gesamt- und die Kernkapitalquote sowie die risikogewichteten Aktiva (in Millionen EUR) stellen sich am 30. September 2013 für den Konzern, den Teilkonzern sowie die Maple Bank wie folgt dar:

	Gesamtkapitalquote	Kernkapitalquote	Risikogewichtete Aktiva
Konzern	23,4%	20,4%	1.473,5
Teilkonzern	23,9%	21,2%	1.458,3
Maple Bank GmbH	38,8%	33,8%	804,5

Die Maple Gruppe berechnet die Solvabilitätskennziffer auch auf Ebene des Konzerns und meldet diese an die BaFin in Deutschland und die Financial Conduct Authority in Großbritannien.

6 Adressenausfallrisiken

6.1 Beurteilung der Kreditwürdigkeit

Zur Beurteilung der Kreditwürdigkeit (Bonitätsprüfung) wird von jedem Kunden die Offenlegung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse durch Einreichung der letzten drei Jahresabschlüsse verlangt. Die Bonitätsprüfung wird unterstützt durch die Ermittlung eines internen Ratings unter Verwendung der von S&P Capital IQ Risk Solutions entwickelten Bewertungsmodule. Die Aufteilung der Ratingklassen ist analog den Klassen von Standard & Poor's. Anhand des ermittelten Kundenratings erfolgt die Vergabe eines internen Limits, wobei für die einzelnen Ratingklassen Limitobergrenzen festgelegt sind, die von den verfügbaren Eigenmitteln abgeleitet wurden.

Zusätzlich wird im Anlagebuch neben einem Kundenrating auch ein Transaktionsrating vergeben, das die zugrunde liegenden Dokumente und gestellte Sicherheiten berücksichtigt. Anhand der ermittelten Ratings erfolgt die Vergabe eines Limits. Das Kundenrating und die erhaltenen Sicherheiten werden auch zur Berechnung der Auslastung in der Risikotragfähigkeit herangezogen.

Zur Ermittlung der Risikogewichte für die Eigenkapitalanforderungen bei Adressenausfallrisikopositionen im Kreditrisikostandardansatz werden externe Ratings benötigt. Die Maple Gruppe verwendet für alle Forderungsklassen Ratings von Standard & Poor's, für die Forderungsklasse Verbriefungen wurde zusätzlich die Ratingagentur Dominion Bond Rating Service nominiert. Eine Übertragung der Ratings von Emissionen auf andere Forderungen des Kreditnehmers oder zwischen gerateten und ungerateten Emissionen findet nicht statt.

6.2 Aufgliederung der Forderungen

Die Angaben zu den Forderungen basieren auf IFRS-Buchwerten für Kredit, Wertpapiere und derivative Instrumente sowie auf den Bruttokreditvolumen ohne Berücksichtigung von Sicherheiten für außerbilanzielle Geschäfte. Der Gesamtbetrag der Forderungen stellt sich nach Forderungsarten zum Offenlegungstichtag im Vergleich zum Jahresdurchschnitt wie folgt dar (in Millionen EUR):

	Kredite	Wertpapiere	Derivative Instrumente	Außerbilanzielle Geschäfte	Gesamt
Offenlegungstichtag	6.245,2	3.554,8	85,6	6.629,0	16.514,6
Jahresdurchschnitt	7.628,0	3.311,0	101,3	6.934,3	17.974,6

Die folgenden Tabellen enthalten für den Offenlegungstichtag zu jeder Forderungsart eine Aufgliederung nach Regionen, Schuldern sowie vertraglichen Restlaufzeiten (in Millionen EUR):

Region	Kredite	Wertpapiere	Derivative Instrumente	Außerbilanzielle Geschäfte	Gesamt
Deutschland	1.047,5	62,5	28,4	977,6	2.116,0
Europa	1.174,6	943,2	4,3	1.416,9	3.539,0
Kanada	2.663,2	1.565,2	26,2	1.485,6	5.740,2
USA	1.359,9	949,9	26,7	2.748,9	5.085,4
Sonstige	0,0	34,0	0,0	0,0	34,0
Gesamt	6.245,2	3.554,8	85,6	6.629,0	16.514,6

Schuldner	Kredite	Wertpapiere	Derivative Instrumente	Außerbilanzielle Geschäfte	Gesamt
Zentral- / Regionalregierungen	542,3	1.548,1	0,0	0,0	2.090,4
Banken/Finanzsektor	4.291,5	920,6	84,5	6.623,2	11.919,8
Unternehmen	24,1	727,8	0,0	5,4	757,3
Retail	1.387,3	0,0	0,0	0,0	1.387,3
Sonstige	0,0	358,3	1,1	0,4	359,8
Gesamt	6.245,2	3.554,8	85,6	6.629,0	16.514,6

Vertragliche Restlaufzeit	Kredite	Wertpapiere	Derivative Instrumente	Außerbilanzielle Geschäfte	Gesamt
Täglich fällig	2.598,3	0,0	0,0	6.578,4	9.176,7
Bis unter 1 Jahr	1.572,4	373,5	34,6	47,2	2.027,7
1 Jahr bis unter 5 Jahren	1.538,7	1.527,3	45,0	3,0	3.114,0
5 Jahre und länger	12,6	559,5	6,0	0,0	578,1
Ohne Fälligkeit	523,2	1.094,5	0,0	0,4	1.618,1
Gesamt	6.245,2	3.554,8	85,6	6.629,0	16.514,6

Die Aufgliederung nach Forderungsarten zeigt die Ausrichtung des Konzerns auf den Handel mit Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und den zugehörigen Derivaten. Unterstützt werden diese Aktivitäten durch aktive Präsenz auf den Wertpapierleihe- und Repomärkten, was sich in den Forderungsarten Kredite und außerbilanzielle Geschäfte widerspiegelt. Die Forderungsart Kredite

enthält alle bilanziellen Positionen, die Kreditrisiko enthalten und nicht Bestandteil der Forderungsarten Wertpapiere oder Derivative Instrumente sind.

Der Konzern ist über seine Tochterunternehmen hauptsächlich in Deutschland, den Vereinigten Staaten, Kanada und Großbritannien aktiv. Kontrahenten der Handelsaktivitäten und derivativen Instrumente sind zum überwiegenden Teil Banken und andere Unternehmen des Finanzsektors. Das klassische Kreditgeschäft ist relativ zum Gesamtforderungsvolumen des Teilkonzerns von geringerer Bedeutung. Durch den Erwerb von Hypothekenforderungen im Sekundärmarkt und ihre anschließende Verbriefung hat der Konzern seine Aktivitäten im Kreditgeschäft jedoch deutlich ausgebaut.

Die Gliederung der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten zeigt, dass bedingt durch die Art der Geschäftstätigkeit zum größten Teil kurzfristige Forderungen bestehen. Die Wertpapiere ohne Fälligkeit repräsentieren Handelsbestände an Aktien und Fondsanteilen. Retail-Forderungen bestehen im Wesentlichen in angekauften und anschließend verbrieften Hypothekendarlehen.

6.3 Risikovorsorge

Die Maple Gruppe bildet für Kreditrisiken Wertberichtigungen in Höhe der erwarteten Kreditausfälle. Die Wertberichtigungen setzen sich aus Einzel- und Pauschalwertberichtigungen zusammen.

Ein Engagement wird als in Verzug klassifiziert, wenn eine fällige Zahlung nicht geleistet wurde, jedoch noch keine Wertberichtigung auf dieses Engagement gebildet wurde. Ein Engagement wird als notleidend klassifiziert, wenn nach Einschätzung des Managements die Bildung einer Einzelwertberichtigung erforderlich ist.

Die Höhe der Einzelwertberichtigungen wird für jeden Kredit mit einem Volumen von mindestens TEUR 750 individuell auf Basis erwarteter zukünftiger Zahlungen, insbesondere aus der Verwertung vorhandener Sicherheiten, bestimmt. Die Einzelwertberichtigungen spiegeln den geschätzten kreditbezogenen Verlust sowie den Betrag wider, der zur Reduzierung des Buchwertes eines ausfallgefährdeten Darlehens auf den voraussichtlich realisierbaren Wert erforderlich ist. Wenn eine weitere Verfolgung der wertberichtigten Forderungen nicht mehr gerechtfertigt ist, werden die Darlehen ausgebucht und die Wertberichtigungen verbraucht.

Pauschalwertberichtigungen werden gebildet, um Kreditverluste auszugleichen, bei denen ein Ausfallrisiko besteht, Einzelwertberichtigungen jedoch nicht zu ermitteln sind. Hierbei werden sämtliche nicht einzelwertberichtigte Kredite in Risikoklassen eingeteilt. Je nach Risikoklasse wird eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Generell liegt die Entscheidungskompetenz für alle Wertberichtigungen im Kreditgeschäft beim Management.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtszeitraum (in Millionen EUR) entsprechend der Abbildung im Konzernabschluss:

	Einzelwert- berichtigung	Rückstellung	Pauschalwert- berichtigung	Gesamt
Anfangsbestand	15,8	0,0	0,2	16,0
Zuführungen	3,7	0,0	0,0	3,7
Auflösungen	0,1	0,0	0,2	0,3
Verbrauch	9,4	0,0	0,0	9,4
Wechselkursbedingte Änderungen	(0,7)	0,0	0,0	(0,7)
Endbestand	9,3	0,0	0,0	9,3

Die folgende Darstellung zeigt die notleidenden Kredite mit den darauf gebildeten Wertberichtigungen und die in Verzug befindlichen Kredite nach Regionen (in Millionen EUR):

	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Nordamerika	Gesamt
Buchwert notleidender Kredite	3,7	0,0	6,0	9,7
Kredite in Verzug	0,0	0,0	3,9	3,9
Bestand an EWB	3,7	0,0	5,6	9,3
Bestand an PWB	0,0	0,0	0,0	0,0
Bestand an Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Aufwand für Wertberichtigungen	3,7	0,0	-0,3	3,4
Aufwand für Direktabschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	1,1	0,0	1,1

Die Aufteilung notleidender Kredite und gebildeter Wertberichtigungen nach Schuldnern stellt sich wie folgt dar (in Millionen EUR):

	Zentral-/ Regional- regionen	Banken/ Finanz- sektor	Unter- nehmen	Sonstige	Gesamt
Buchwert notleidender Kredite	0,0	1,0	8,7	0,0	9,7
Kredite in Verzug	0,0	0,0	3,9	0,0	3,9
Bestand an EWB	0,0	0,9	8,4	0,0	9,3
Bestand an PWB	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bestand an Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aufwand für Wertberichtigungen	0,0	0,0	3,4	0,0	3,4
Aufwand für Direktabschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	1,1	0,0	1,1

6.4 Adressenausfallrisiken bei Derivaten

Die folgende Tabelle enthält die positiven Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente im Teilkonzern, den Effekt bestehender Aufrechnungsmöglichkeiten, anrechenbare Sicherheiten sowie die positiven Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten (in Millionen EUR):

Kontraktarten	Positive Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten	Effekt bestehender Aufrechnungsmöglichkeiten	Anrechenbare Sicherheiten	Positive Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten
Zins	53,8			
Währung	3,5			
Aktien	28,0			
Kreditderivate	0,3			
Gesamt	85,6	49,9	3,4	32,3

Die Kontrahentenausfallrisikoposition wird nach der Marktbewertungsmethode ermittelt und beträgt zum 30. September 2013 EUR 148,9 Millionen.

Kreditderivate werden mit Banken und Brokern im Rahmen verschiedener Handelsstrategien zur Ausnutzung von Preisdifferenzen zwischen verschiedenen Märkten und Marktsegmenten abgeschlossen. Der Teilkonzern ist Sicherungsnehmer bei Kreditderivaten mit einem Nominalwert von EUR 206,3 Millionen und Sicherungsgeber bei Kreditderivaten mit einem Nominalwert von EUR 19,6 Millionen. Diese Kreditderivate bestehen in Credit Default Swaps.

Die Gesellschaften des Konzerns besitzen kein externes Rating. Demzufolge nehmen die abgeschlossenen Sicherheitenvereinbarungen keinen Bezug auf ein eigenes Rating.

6.5 Kreditrisikominderungstechniken

Die Verfahren zur Bewertung und Verwaltung berücksichtigungsfähiger Sicherheiten sind in der „Credit Policy“ des Konzerns festgelegt. Hierbei werden Sicherheiten für Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft und Sicherheiten für Adressenausfallrisiken aus dem Handelsgeschäft unterschieden.

Für Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft werden zurzeit die folgenden Sicherheiten berücksichtigt:

- Barsicherheiten,
- Wertpapiere (Aktien und Schuldverschreibungen),
- Warenforderungen,
- Grundpfandrechte etc.

Bei den Sicherheiten für Adressenausfallrisiken aus dem Handelsgeschäft, hierbei insbesondere für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte sowie Derivate, handelt es sich ausschließlich um Barsicherheiten und Wertpapiere. Diese Sicherheiten werden in den Systemen erfasst und täglich zu Marktpreisen bewertet.

Bei der Bewertung der Sicherheiten im Kreditgeschäft werden Abschläge zur Berücksichtigung von Wertschwankungen und Verwertungsrisiken vorgenommen. Die Sicherheiten werden für jeden Kreditnehmer separat erfasst und überwacht sowie jeweils am Monatsende unter Berücksichtigung der entsprechenden Abschläge bewertet.

Die Anforderungen im Zusammenhang mit den zulässigen Kreditrisikominderungstechniken werden durch die rechtliche und vertragliche Ausgestaltung von Kreditverträgen und Sicherheitenvereinbarungen abgedeckt.

Zur Minderung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden mit dem jeweiligen Kontrahenten die marktüblichen nationalen und internationalen Standardrahmenverträge für Wertpapierleihe-, Wertpapierpensions- und Finanztermingeschäfte abgeschlossen. Diese Standardverträge sehen unter anderem zweiseitige produktspezifische Aufrechnungsvereinbarungen („Netting“) vor. Die Rahmenverträge für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte enthalten darüber hinaus Klauseln zur täglichen Nachschussverpflichtung. Um das Adressenausfallrisiko aus Finanztermingeschäften zu reduzieren werden zusätzlich zum Rahmenvertrag sogenannte Besicherungsanhänge abgeschlossen.

Zur Minderung der Risiken aus Marktpreisschwankungen bei den erhaltenen Sicherheiten werden mit den Kontrahenten Sicherheitenabschläge („Haircuts“) und eine tägliche Nachschusspflicht bei Verbrauch der Sicherheitsmarge sowie die Freigabe der Sicherheitsmarge bei Überbesicherung vereinbart. Die Steuerung der Sicherheitsmarge obliegt dem Handel. Das Risiko-Controlling überwacht täglich die Auslastung der vorgegebenen Limite. Korrelationen zwischen Markt- und Kontrahentenrisiken werden bei der Bemessung der Sicherheiten nicht systematisch berücksichtigt. Bei den hereingenommenen Sicherheiten handelt es sich zum überwiegenden Teil um Barsicherheiten und Anleihen von Kreditinstituten oder öffentlichen Emittenten. Bei den erhaltenen Sicherheiten gibt es keine ungewöhnlichen Risikokonzentrationen.

Als Kreditrisikominderungstechniken nach dem Kreditrisikostandardansatz der SolvV können finanzielle Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivate berücksichtigt werden. Bei der Ermittlung der Eigenmittelanforderungen aus Adressenausfallrisiken werden im Wesentlichen finanzielle Sicherheiten unter Anwendung des umfassenden Ansatzes der SolvV berücksichtigt. Die Schwankungszuschläge für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte werden durch ein VaR-Modell ermittelt. Diese Geschäfte sind im Positionswert in Höhe des Nettoengagements plus Schwankungszuschlag enthalten. Bilanzwirksame Aufrechnungsvereinbarungen werden nicht eingesetzt. Im Folgenden sind die Positionswerte aufgliedert nach Bonitätsstufen vor und nach Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken, sowie die Summe der besicherten Positionswerte nach Forderungsklassen dargestellt (in Millionen EUR):

Forderungsklasse/ (Risikogewicht)	Positionswert vor Kreditrisikominderung	Finanzielle Sicherheiten	Positionswert nach Kreditrisikominderung
Zentralregierungen (0%)	1.983,8		1.983,8
Regionalregierungen (0%)	100,8		100,8
Institute, davon	448,1	13,1	435,0
(0%)	0,0		0,0
20%)	443,9	13,1	430,8
(50%)	0,0		0,0
(100%)	4,2		4,2
Unternehmen, davon	226,5	5,5	221,0
(20%)	44,9		44,9
(50%)	11,2		11,2
(100%)	170,4	5,5	164,9
Beteiligungen (100%)	0,0		0,0
Gedekte Schuldverschreibungen (10%)	19,2		19,2
Sonstige Positionen (100%)	9,0		9,0
Gesamt	2.787,4	18,6	2.768,8

Es bestehen keine berücksichtigungsfähigen Garantien. Die Kreditderivate sind dem Handelsbuch zugeordnet und werden nicht im Rahmen der Adressenausfallrisiken, sondern bei den Marktrisiken im Zinsrisiko berücksichtigt.

7 Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Das Anlagebuch im Teilkonzern umfasst Aktiva mit einem Buchwert in Höhe von EUR 2.291,5 Millionen und Passiva mit einem Buchwert in Höhe von EUR 3.441,5 Millionen. Die Aktiva enthalten verbriefte Aktiva in Höhe von EUR 1.201,7 Millionen und Steuerforderungen in Höhe von EUR 486,0 Millionen. Von den Passiva sind dem Anlagebuch unter anderem Kundeneinlagen und Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 2.108,5 Millionen, Verbindlichkeiten aus Verbriefungstransaktionen in Höhe von EUR 1.188,4 Millionen und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 45,5 Millionen zugeordnet.

Soweit die Geschäfte im Anlagebuch nicht bereits variabel verzinst sind oder eine kurze Laufzeit haben, werden regelmäßig Derivate eingesetzt, um das Zinsrisiko auf maximal drei Monate zu begrenzen. Entsprechend resultiert aus dem Anlagebuch kein wesentliches Zinsänderungsrisiko. Vorzeitige Kreditrückzahlungen sind in der Regel vertraglich ausgeschlossen. Bei der Überwachung der Zinsänderungsrisiken werden Anlagebuch und Handelsbuch gemeinsam betrachtet.

Die Ergebnisauswirkung einer Parallelverschiebung der Zinskurve für jede Währung um plus 100 Basispunkte auf die Anlagebuchgeschäfte des Konzerns betrug zum 30. September 2013:

Währung	Ergebnisauswirkung in Mio. EUR
EUR	0,5
USD	0,1
CAD	(0,1)
GBP	0,0

8 Verbriefungstransaktionen

Zum Berichtszeitpunkt ist die Maple Gruppe nicht an Verbriefungstransaktionen gemäß Solvabilitätsverordnung beteiligt.